

Dr. H.-K. Galle, IWF

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren,

als Hausherr heiÙe ich Sie heute alle aus Ost und West herzlich willkommen und freue mich, daÙ Sie unserer Einladung so zahlreich gefolgt sind.

Dies ist eine Veranstaltung der Arbeitsgemeinschaft Medien im Hochschulbereich, kurz AMH, unter ihrem Vorsitzenden Herrn Prof. Dewitz, und des Instituts für den Wissenschaftlichen Film. Unser zweitägiges Treffen steht unter dem Thema "Medien in Forschung und Lehre - Status quo und Perspektiven".

Im Rahmen unserer Möglichkeiten haben wir gemeinsam nicht nur die Leiter und wissenschaftlichen Mitarbeiter aus den audiovisuellen Zentren der DDR und der Bundesrepublik eingeladen. Diese Einladung galt auch Vertretern der uns bekannten ostdeutschen Institutionen, der Nationalen Vereinigung des wissenschaftlichen Films und des Fernsehens, kurz NVWF, und dem Institut für Film, Bild und Ton, kurz IFBT. Beide Organisationen nehmen bislang in der DDR ähnliche Aufgaben wahr wie AMH und IWF in unserem Staat.

So haben zum Beispiel die NVWF und das IWF in der International Scientific Film Association, kurz ISFA, die beiden deutschen Staaten getrennt im Status eines "Full Member" vertreten.

Mit diesem Hinweis möchte ich überleiten zum Schirmherrn unserer Veranstaltung und begrüÙe namentlich sehr herzlich den Präsidenten der ISFA, Herrn Aart Gisolf, seines Zeichens Arzt und Fernsehmoderator. Herr Gisolf hat sich freundlicherweise auch bereit erklärt, ein Grußwort an uns zu richten.

Diese Veranstaltung ist meines Wissens die erste und möglicherweise zugleich die letzte, an der Vertreter der beiden deutschen nationalen Vollmitglieder getrennt unter der Obhut der ISFA teilnehmen; zugleich könnte ich mir vorstellen, daÙ künftig mehrere deutsche Einrichtungen als sog. assoziierte Mitglieder in der ISFA mitwirken.

Wenn Sie mich auf die Ziele unseres Treffens ansprechen, so erkenne ich in umgekehrter Prioritätenfolge folgende:

Zunächst ist es für Sie sicherlich interessant, auf Trends im Medienbereich aufmerksam zu werden. Wir können Ihnen aber im Rahmen dieser Erstbegegnung nur wenige Beiträge aus dem Komplex "Audiovision" anbieten. Die Fülle ist übergroÙ und sollte, thematisch abgestimmt, weiteren Veranstaltungen vorbehalten bleiben. Dem Biologen in mir drängt sich der Vergleich mit dem komplexen Insektenauge auf, bei dem wir während dieser Tagung nur wenige Fazetten anschauen und noch weniger durchschauen können. Blitzlichter für Sie im Programm sind der heutige Beitrag über die Chancen des Films und dann am morgigen Nachmittag die Themen und Demonstrationen über Computergrafik und Computer-Software sowie über die interaktive Bildplatte.

Das Thema "Videotrends" entfällt zu unserem Bedauern, weil der größte Hardware-Hersteller unserer Einladung aus kapazitären Gründen nicht Folge leisten konnte, wie mir persönlich ein Vorstandsmitglied aus Köln versicherte.

Die weiteren Zielsetzungen lassen sich in einem Satz beschreiben; sie sind aber in ihrer Bedeutung inhaltsschwer und zukunftsorientiert:

Wir sollten aufeinander zugehen, uns näher kennenlernen, unsere Eigenständigkeit bewahren und uns dennoch gemeinsam Perspektiven für ein Miteinander überlegen, das auch die Entwicklung eines Europas der 90er Jahre mit berücksichtigt.

Erste Schritte sind dazu bereits getan. Sie wurden auf uns aufmerksam und haben Kontakte gesucht. In einer vorausgegangenen Informationsveranstaltung hat gestern Ihnen, den Kollegen aus der DDR, das IWF sich als "Partner für Forschung und Lehre" mit seinen Kooperationsmöglichkeiten und Dienstleistungen vorgestellt.

Heute wollen wir dieses gegenseitige Kennenlernen fortsetzen. Innerhalb des vorgesehenen Programms sollen dabei Vertreter von Gremien und Institutionen, vor allem jedoch die Repräsentanten einzelner audiovisueller Zentren an den Hochschulen aus Ost und West zu Wort und mit Bild kommen.

Lassen Sie mich abschließend auf zwei Aspekte mit Blick auf die Zukunft eingehen:.

Wir erleben eine Zeit der friedensorientierten Evolution zwischen den europäischen Staaten. In allen Bereichen des menschlichen Daseins überstürzen sich die Veränderungen. Dies gilt auch für die beiden Bereiche, die uns hautnah angehen. Bei der Wissenschaft einerseits, mit ihrer Forschung und Lehre, und der Audiovision andererseits, mit ihrer analogen und digitalen Welt, haben Neuentwicklungen eingesetzt und zwar in einem Ausmaß, wie es nur wenige Experten vorhergesehen haben. Dies heißt für uns alle, daß eine Fülle an sinnvollen und notwendigen Aufgaben zur Bewältigung in unseren Einrichtungen ansteht, die in kleineren und größeren Kooperationen angepackt und gelöst werden können.

In diesem Zusammenhang möchte ich anregen, daß wir morgen Vormittag auch darüber miteinander reden, ob und wie wir unsere Interessen künftig in einer oder mehreren Vereinigungen auf deutscher und auf internationaler Ebene bündeln. Außerdem weise ich darauf hin, daß das IWF bislang allein die Bundesrepublik in der ISFA vertreten hat. Diese Aufgabe ist dem IWF zugewachsen und erklärt sich aus der geschichtlichen Entwicklung. Wir sind bereit, diesen Vertretungsanspruch aufzugeben - und dies sage ich vor allem an die Adresse der Kollegen aus den westdeutschen AVZentren- wenn eine geeignete Repräsentanz- und Kooperationsstruktur auf einer freiheitlichen, rechtlichen und demokratischen Basis gefunden wird.

Ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit und wünsche uns allen einen guten Verlauf dieser Tagung.

Dr. H.-K.-Galle, IWF

Meine sehr verehrten Damen, meine Herren,

im Namen der Geschäftsführung und aller Mitarbeiter heiße ich Sie im Institut für den Wissenschaftlichen Film herzlich willkommen. Wir freuen uns, daß Sie gekommen sind.

Ich begrüße diejenigen, die wir von früheren, zumeist internationalen Begegnungen her kennen; insbesondere begrüße ich alle anderen, die uns zum ersten Male in Göttingen besuchen.

Die politischen Veränderungen in der DDR ermöglichten uns diese Begegnung. Sie ist letztlich durch Ihre Anregung zustande gekommen.

Ab Dezember liefen einzelne Anfragen Ihrerseits zu einem Gedankenaustausch bei uns ein. Im ersten Quartal dieses Jahres häuften sich dann diese Wünsche, so daß wir uns im März aus kapazitären Gründen entschlossen haben, die Betreuung einzelner Besucher aufzugeben und sie zugunsten dieser Veranstaltung umzuwidmen; zugleich bitten wir um Verständnis, daß wir diesen Weg der Begegnung im größeren Rahmen gewählt haben.

Dank ihrer Briefe erkannten wir u.a. den hohen Bedarf und Wert an einem nicht nur ein-, sondern gegenseitigen Austausch an Informationen und Erfahrungen. Wir haben daraufhin dieses dreitägige Treffen unter Einbeziehung der Arbeitsgemeinschaft Medien im Hochschulbereich vorbereitet. Unterstützung fanden wir bei allen Beteiligten und insbesondere beim Deutschen Akademischen Austauschdienst, der uns die entschiedene finanzielle Förderung zuwendete, die wir an Sie weitergeben können.

Dieses Treffen ist der morgigen Veranstaltung vorgeschaltet. Wir verfolgen damit das Nahziel, daß Sie das IWF mit seinen Dienstleistungen und Kooperationsmöglichkeiten kennenlernen. Dabei ist uns besonders wichtig die Begegnung mit Ihnen und den Mitarbeitern des IWF; dementsprechend haben wir das Programm für Sie zusammengestellt.

Zunächst werden der administrative Geschäftsführer des IWF, Herr Dr. Freiherr von Spiegel, und ich - jeder aus der Sicht seiner Funktion - Ihnen die Aufgaben des in zwei Bereiche aufgeteilten IWF erläutern.

Dabei darf ich selbst Ihnen Entwicklung, Struktur und Aufgaben des IWF darlegen.

Bevor ich in Kürze den weiteren Ablauf unseres Programms erläutere, darf ich Ihnen zwei Ansprechpartner aus dem Mitarbeiterkreis vorstellen:

Ladies first !

Die Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Gräfin von Bullion, haben Sie vielleicht bei der Anmeldung bereits kennengelernt.

Den Leiter unserer Medienproduktion, Herrn Dr. Rudolph stelle ich vor; er vertritt mich auch in allen Fragen, die den Bereich Wissenschaft und Technik im IWF betreffen. Im nachfolgenden - letzten - Beitrag wird Dr. Rudolph Sie über Wege und Ziele unserer Hauptaufgabe, der Produktion, informieren.

Nach seinem Beitrag vertrauen wir Sie der Obhut von Frau v. Bullion an, die u.a. auch den Rundgang durch das Haus organisiert. Im einzelnen werden Sie geführt von produzierenden

Referenten, die Ihnen auch als kompetente Gesprächspartner während der gesamten Tagung zur Seite stehen. An den einzelnen Stationen informieren Sie dann medientechnische Mitarbeiter.

Nach einer Erholungspause stellen Ihnen sich dann wissenschaftliche Mitarbeiter aus den verschiedenen Fachabteilungen mit neueren Produktionsergebnissen vor sowie Mitarbeiter, die im Haus die Sachgebiete Dokumentation und Vertrieb betreuen.

Zum Abschluß unserer Veranstaltung dürfen wir Sie zu einem Buffet "à la cuisine IWF" in unsere Kantine einladen.

Den morgigen Vormittag haben wir freigehalten für weitere Kontaktgespräche, für eine Demonstration über Computergrafik im IWF, oder um Ihnen nach freiem Belieben Gelegenheit zu geben, einen Bummel durch die schöne Fußgängerzone unserer Stadt zu machen.

Leider steht Ihnen das Göttinger Gänseliesel vor dem alten Rathaus weder für einen Blick noch für einen Kuß, wie es die Studenten nach bestandem Examens zu tun pflegen, zur Verfügung. Sie weilt im fernen Bayernland zur Restauration. Wenn Sie das nächste Mal nach Göttingen kommen, verspreche ich Ihnen, daß Sie das anmutige Symbol unserer Stadt kennenlernen.

Nun ist es an der Zeit, Ihnen generell ein paar Informationen über die Entwicklung des IWF vorzutragen. Die Anfänge des Instituts finden wir in Berlin. Hier hat vor 55 Jahren die Hochschulabteilung der bereits 1934 gegründeten Reichsstelle für den Unterrichtsfilm, kurz RfdU, ihre Arbeit aufgenommen. Im Februar 1940 erhielt diese Einrichtung, nicht zuletzt wegen der neu hinzugekommenen Aufgaben in Forschung und Lehre, die Bezeichnung "Reichsanstalt für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht", kurz RWU; zugleich wurde aus der Hochschulabteilung dieser Institution eine neue Abteilung für den Technisch-wissenschaftlichen Forschungsfilm unter Leitung von Herrn Dr.-Ing G.Wolf gegründet und mit filmischen Forschungsaufgaben betraut.

Letzgenannte Einrichtungen verdankten ihre Überlebenschance während der NS-Zeit vor dem Zugriff durch das berüchtigte Propaganda-Ministerium dem Weitblick und Verhandlungsgeschick eines Beamten im Reichsministerium für Wissenschaft, dem späteren Präsidenten der Deutschen Forschungsgemeinschaft und vor einem Jahr verstorbenen, fast 90jährigen Ministerialrat Dr. Kurt Zierold.

Nach dem Krieg gelang es meinem Vorgänger im Amt, die Filmproduktion für Forschung und akademischen Unterricht zu verselbstständigen. Dem zielstrebigem Wirken des Institutsgründers, Gotthard Wolf, ist es zu verdanken, daß die Wissenschafts- bzw. Kultusverwaltungen in den Ländern der Bundesrepublik die Bedeutung dieses zentralen und überregional tätigen Instituts für eine rationelle und effektive wissenschaftliche Filmarbeit erkannten und förderten.

Im April 1956 wurde das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen, als eine gemeinnützige GmbH von 10 Ländern d.h. ohne das Saarland, einschließlich Westberlins, gegründet. Bis 1976 wurde das IWF entsprechend dem Königsteiner Staatsabkommen von den Ländern getragen. Im Jahr 1977 in die sogenannte "Blaue Liste" als Service-Einrichtung der Wissenschaft aufgenommen, wird es seither gemeinsam von den Ländern als Gesellschafter und dem Bund als Zuwendungsgeber, ressortierend beim Bundesminister für Forschung und Technologie, mit einem Anteil von je 50 Prozent finanziert.

Laut Gesellschaftsvertrag hat das IWF die Aufgabe, audiovisuelle Medien für Zwecke der Forschung und Lehre im Interesse der Allgemeinheit zu produzieren, zu dokumentieren und zu vertrieben; dabei ist die Gesellschaft uneigennützig tätig und verfolgt gemeinnützige Zwecke. Außer der Gesellschafterversammlung zählen zu den Organen der Gesellschaft der siebenköpfige Aufsichtsrat und die Geschäftsführung.

Über einhundert Mitarbeiter erfüllen die obengenannten Aufgaben mit Engagement in den beiden Bereichen Wissenschaft/Technik und Verwaltung.

Dabei steht, wie nicht anders zu erwarten, die Medienproduktion mit Inhalt und Form im Vordergrund, die Ihnen, wie bereits angekündigt, anschließend erläutert wird.

Sie ist letztlich das Ergebnis einer ständigen Zusammenarbeit in über 200 laufenden Projekten. Hier wirken zusammen die IWF-Referenten in ihrem umfangreichen Tätigkeitsfeld als Bindeglied zwischen den Mitarbeitern der Medientechnik, Film und Video und schließlich mit den externen Fachwissenschaftlern als Autoren unserer Medien.

Aus der Herstellung der av-Medien als Film, Video und Bildplatte, zumeist in zweisprachigen Versionen, resultieren wichtige Nachfolgearbeiten in der Abteilung Publikation und Dokumentation sowie im Sachgebiet Vertrieb.

Als Selbstverlag gibt das IWF eine eigene Zeitschriftenserie "Publikationen zu Wissenschaftlichen Filmen" heraus. Außerdem unterhält das Institut eine Mediendatenbank an der hiesigen Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek, die bereits über einen Rechnerverbund innerhalb der wissenschaftlichen Bibliotheken im norddeutschen Raum genutzt werden kann. Die Datenbank wird sich außer dieser Recherchemöglichkeit nach verfügbaren Medien zur Grundlage für die Herstellung von Medienverzeichnissen in jeder technisch angepaßten Form entwickeln.

Im Vertrieb gehen wir den Weg des Verleihs, mietfrei für die Hochschulen. Die aus dem Verkauf erzielten Erlöse unserer Medien sowie Einnahmen aus Lizenzvergaben mindern die Zuwendung, die wir von der öffentlichen Hand erhalten.

Die Gesellschaft IWF erhält eine Zuwendung von Bund und Ländern in Höhe von rund 10 Mio. In diesem Finanzierungsvolumen stecken mit zwei Dritteln die Personalkosten. Das verbleibende Drittel dient zur Deckung von Sach- und Produktionskosten einschließlich der gerätetechnischen Investitionen.

Die Geschäftsführung hat den Jahresabschluß - darunter ist die gesamte Rechnungslegung des Instituts zu verstehen - sowie den sogenannten Lagebericht in Anwendung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufzustellen und von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft prüfen zu lassen. Dem Bund und dem Sitzland sowie deren Rechnungshöfen stehen Prüfungsbefugnisse aus dem Haushaltsgrundsatzgesetz zu.

Genug! Ich möchte Sie nicht länger mit Auszügen aus dem Gesellschaftsvertrag und den Geschäftsordnungen behelligen; diese Hinweise sind gedacht als wohlzuverstehender Einblick in ein rechtsstaatliches System mit seinen Festlegungen und Bestimmungen, denen eine Institution wie das IWF in Abhängigkeit von der öffentlichen Hand unterliegt.

Meine Damen und Herren, lassen Sie mich damit schließen, daß ich Ihnen allen einen guten Informations- und Erfahrungsaustausch im IWF und einen angenehmen Aufenthalt in Göttingen wünsche.

Herrn Dr. Galle  
im Hause

Göttingen, 12.7.90  
vB/ha-176

-220

Sehr geehrter Herr Dr. Galle,

um allen Beteiligten an unserer Tagung im Juni die gehaltenen Vorträge in schriftlicher Form zugänglich zu machen, möchten wir einen Sammelband erstellen. Deshlab bitte ich Sie heute, uns bis

30. August 1990

auch Ihr Manuskript zuzuschicken. Es soll ein sauberes, reprofähiges Typoskript sein, 1 1/2-zeilig geschrieben, ohne Paginierung, Satzspiegel 25,5 cm x 16,8 cm. Natürlich können Sie auch eine Diskette (MS-DOS 5 1/4 Zoll oder Apple) schicken, allerdings sollte der Text noch nicht formatiert sein.

Nach Fertigstellung des Tagungsbandes erhalten Sie umgehend Nachricht.

Mit bestem Dank für Ihre Mühe und mit freundlichen Grüßen

(Michaela Gräfin von Bullion)  
REFERAT ÖFFENTLICHEKTISARBEIT